

## Der etwas andere Blues am Wasser

Seine Musik: voller Seele und Leidenschaft. Sein Blues: abgründig und atmosphärisch. Seine Welt: die Südstaaten, Zürich und der Thunersee. Seine Angst: dass er im Wasser ertrinken könnte. Die andere Seite des Musikers Philipp Fankhauser.



Zeit der Musse: Philipp Fankhauser geniesst vor dem Schloss Schadau das Alpenpanorama.

Es gibt nur einen Weissen ausserhalb der Südstaaten, der eine derart wuchtige, abgründige und atmosphärische Stimme hat: Philipp Fankhauser. Der Blues-Musiker aus Thun eroberte New Orleans, Memphis, Tennessee und den Mississippi – und ist auch in Thun und der Schweiz ein Star. Für sein elftes Album «Love Man Riding» wurde er eben mit Gold ausgezeichnet – und bei der Prix-Walo-Verleihung 2008 räumte er in der Sparte Blues, Country und Roots ab.

Kommt er jeweils aus den Vereinigten Staaten oder der grossen, weiten Welt zurück, verschlägt es ihm vor dem Berner Oberländer Alpenpanorama fast die Sprache. «Es klingt läppisch – aber da kommen Heimatgefühle auf.» Philipp Fankhauser lacht – und schaut vom Schadaupark aus übers Wasser.

«Das Wasser will mich. Irgendwann. Ich spüre es.» Er wird nachdenklich. Der Blues am Wasser ist für Philipp Fankhauser ein zwiespältiger. «Sieben Mal bin ich fast gestorben. Sieben Mal im Wasser.» Als er es erzählt, verschwindet die Nachmittagssonne hinter einer Wolke. Der Musiker zieht seine Sonnenbrille ab und sagt: «Es begann, als ich 5-jährig war. Ich rutschte im Schnee aus und fiel in Thun in den eisigen Kanal. Ich tauchte rücklings auf

Grund und sah hinter der dünnen Eisschicht in diffusem Licht nur noch verschwommen die Silhouetten meiner Gschpänli. Wäre da nicht die Nachbarin samt Schuhen, Strümpfen, Rock und aufdupierten Haaren Hals über Kopf ins Wasser gesprungen, wäre es zu spät gewesen.»

Philipp Fankhauser und das Wasser – ein seltsamer Blues. Sechs weitere Male kämpfte er in seinem späteren Leben gegen das Ertrinken. Er fürchte sich vor der Physik, vor Dingen, die er nicht selber in der Hand habe, selber steuern könne. «Wo ich keine Einflussnahme habe, ist es mir nicht wohl», gesteht er. Sein zehntes Album trägt den Titel «Watching from the safe side.»

Handelt deshalb keiner seiner Songs vom Wasser? «Das habe ich mir noch gar nie überlegt – aber es stimmt. Wasser kommt da nie vor.» Aber eigentlich liebe er das Gewässer, das Meer, den See, den Fluss, den Bach, den Weiher. «Aber ich bin kein guter Schwimmer. Obwohl ich Schwimmen als die bestmögliche sportliche Betätigung sehe.» Doch Philipp Fankhauser mag es eher gemächlich, in ruhigen Gewässern – und gesteht, «physisch etwas faul zu sein». Er sei ein Workaholic: 80 bis 100 Konzerte pro Jahr, viel reisen, unregelmässig arbeiten – die wilden Achtziger,

«Das Wasser will mich. Irgendwann. Ich spüre es.»

# Bewusst leben. Umweltgerecht entsorgen. Energie gewinnen.

## AVAG

Entsorgung · Recycling · Energie

Wir sind die führende Unternehmung für die Sammlung, Verwertung, Behandlung und Entsorgung von Siedlungsabfällen und Wertstoffen in der Region Berner Oberland, Aaretal und Emmental. Seit 1973 stellen wir für 149 Gemeinden und deren ansässigen Unternehmen die umweltgerechte und wirtschaftliche Entsorgung sicher.

In der Kehrichtverbrennungsanlage Thun gewinnen wir aus dem Verbrennungsprozess Energie und nutzen diese als Fernwärme und elektrischen Strom. Bereits heute erfüllen wir die Zertifizierungskriterien für das Qualitätszeichen naturmade basic – das Schweizer Qualitätslabel für Strom aus 100% erneuerbaren Energiequellen wie Wasser, Sonne, Biomasse und Wind.



**Nun gehen wir einen Schritt weiter und setzen neue Massstäbe – mit der Realisation der ersten regionalen Biogasanlage in Spiez, welche voraussichtlich 2010 ihren Betrieb aufnehmen wird.**

**Diese unterstreicht das Bestreben von AVAG neue Chancen zu nutzen und für neue Entwicklungen in der Technologie offen zu sein. Dies einerseits in der Verwertung und andererseits in der Gewinnung von erneuerbaren Energien.**

AVAG AG  
Allmendstrasse 166, 3600 Thun  
033 226 56 56, info@avag.ch

www.avag.ch

## PHILIPP FANKHAUSER

die «Fankhaus-Bar»-Zeiten im alten Platzschulhaus, die Konzerte im «Chäs» und sein Leben an der Oberen Hauptgasse 5 und 57, an der Gerbergasse, im Blüemlimattquartier oder an der Gwattstrasse 77 sind endgültig Geschichte. Nicht aber Thun und die Region: «Irgendwann komme ich in diese Region zurück.» Wann? «Ich liebe Zürich – eine irrsinnig schöne Stadt, superinteressante Leute, kulturell sensationell – aber Thun, ja Thun – hier sind halt eben meine Wurzeln.»

Heimatgefühle: Der Musiker Philipp Fankhauser sagt es nicht allzu laut – aber denkt es: Thun ist seine heimliche «Real World» – so hiess sein achttes Album. Es sei halt mittlerweile etwas schwierig, in Thun unterwegs zu sein. «Hier kennen mich alle – alle möchten was. Und eigentlich bin ich eher der Solo-, der Single-Typ.» Oder der Blues in kleinem Rahmen – wie früher, als in den Klubs noch «Members only» galt – was er dann im Album «On Broadway» auch aufnahm.

Philipp Fankhausers Zeit läuft ab – in Thun, am Wasser. Er muss weiter: auf eine Harley-Tour in die USA. Von New Orleans nach Chicago. Im August kommt er zurück: ans Thunfest, auf die Hauptbühne – sein nächstes Heimspiel. Noch ein letzter Blick vom Schloss Schadau aus in Richtung Thunersee, noch ein letzter Schluck aus seinem mit Eis gefüllten Glas voller Pfefferminz-Sirup – dann steht er auf und sagt: «Ich liebe die Wolken, die da



Die Thuner Hauptgasse – lange Zeit Philipp Fankhausers Zuhause.

über dem See hängen. Da kommen Gefühle auf.» Fankhauser steckt viel davon in seine Musik. Auf «Welcome to the Real World» aus dem Jahr 2000 heisst der zweite Song «Home Town» – er ist Thun gewidmet.

Text und Bilder: Marco Oswald



Philipp Fankhauser zeigt die Wolken über dem See – er liebt das Licht- und Schattenspiel.